

M. H., erwarten Sie nicht von mir ein vollständig formulirtes politisches Programm; ich würde nicht in der Lage sein, dem Verlangen entsprechen zu können. Die außerordentlich verwidelte und unklare politische Situation ist durch die verschiedenen Ereignisse der letzten Zeit, durch die Umgestaltungen der Parteien, durch den Abgang der liberalen Partei, eine noch Auseinanderföhrungen des Reichstanzlers mit der liberalen Partei, eine noch unklare und verwideltere geworden, so daß es einem Parlamentarier noch nach schwer werden dürfte, dieser Situation gegenüber seine politischen Erkenntnisse zu formuliren, — um wie viel mehr mir, der ich dem politischen Leben fern gestanden und der ich gewohnt bin, eine jede Sache nach bestem Wissen zu prüfen und zu untersuchen, ehe ich ein Urtheil abgebe. — Nun darum, m. H., kann es sich nach meiner Auffassung jetzt handeln, daß ich

Ihnen kurz und einfach, schlicht und ehrlich sage, welchen Standpunkt ich einnehme, damit Sie im Stande sind, zu prüfen, ob Ihre Ueberzeugung es zuläßt, für mich zu stimmen.

M. H. Ich habe, als ich in Breslau lebte, eine Reihe von Jahren dem Wahlverein der nationalliberalen Partei angehört. Ich stehe noch heute unverändert auf dem Boden der Bestrebungen dieser Partei. Ich habe mit Begeisterung begrüßt die Wiederherstellung des Deutschen Reiches und werde nimmer vergessen der großartigen Verdienste, welche sich der Reichskämmler um die mächtige Stellung des Reiches nach außen hin erworben hat. Niemals haben die liberalen Parteien diese hohen Verdienste verkannt, auch da nicht, wo sie dem Reichskämmler nicht folgen konnten, wo die Pflicht gebot, ihm zu opponieren. Was nach meiner Ueberzeugung, m. H., dem Reich dient und frommt, dafür werden Sie mich jederzeit eintreten finden. Ich bin der Ansicht, daß eine freireichliche Entwicklung des Staatswesens das Deutsche Reich kräftigen und fördern kann, daß alle reactionären Tendenzen auch particularistische Tendenzen sind und im Gefolge haben (Bravo), und vorbehaltlos belenne ich mich, m. H., als ein treuer Anhänger der liberalen Grundzüge, welche die Grundlage bilden der Gesetzgebung der letzten 12 Jahre. Daß bei dem schnellen Tempo, welches die damalige Gesetzgebungsphase angenommen hatte und anzunehmen genöthigt war, um den unfertigen Bau unter Dach zu bringen, daß manches nicht so ausgefallen war, wie es dem praktischen Bedürfnis genügte, daß Manches der praktischen Verbesserung bedürftig und fähig ist, das erkenne ich an und ich werde, wo ich zu der Ansicht gelange, daß diese Veränderung, die zugleich ein Fortschritt ist, notwendig ist, mich niemals durch rein theoretische Gründe abhalten lassen, hierin allgemein liberalen Prinzipien zu folgen. An den liberalen Prinzipien halte ich fest und werde sie vertreten, wo und wie ich kann. Allerdings kann ich für die Entscheidung der liberalen Gesinnung, die ich beiste, keine andere Gewähr geben, als die Versicherung, daß mir diese liberale Gesinnung, etwas Innerliches ist, eine Herzens- und Gewissenssache, von der ich mich gar nicht getrennt denken kann. Wir leben, m. H., in einer Zeit, die der liberalen Sache nicht günstig ist. Der Materialismus wendet sich immer schärfer gegen die Liberalen und ihre Tendenzen. Das ist eine scharfe Strömung; ich lasse mich dadurch aber nicht betriren, ich sage vielmehr: diese Strömung wird vorübergehen, einer andern weichen, wo die idealen Güter der Menschheit wieder zu ihren Rechten gelangen werden, und die wird der liberalen Sache wieder günstiger sein. (Bravo.)

M. H.! Wir sind vor einigen Tagen am Abschlusse angelangt einer langen, einer arbeitsvollen Reichstagsession. Die Steuer- und Zollvorlagen des Reichstagsamtes sind im Großen und Ganzen zur Annahme gelangt gegen die Stimmen der liberalen Partei und durch die Unterstützung einer Partei, welche aus der erbittertesten Gegnerin plötzlich seine Helferin geworden ist. Wie lange diese Verbindung, zu deren Herstellung eine tiefe Kluft zu überbrücken war, andauern wird, ob sie nur ad hoc geschlossen, oder eine länger dauernde sein und welche Früchte sie zeitigen wird, ist vorläufig ein Räthsel. Nur eins steht fest, die bebauerliche Thatfache, daß Minister Rath seine Entlassung genommen hat, ein Mann, der so viel für unser Bildungswesen gethan hat, ein Mann, der, wie Sänel in einer der letzten Sitzungen sich ausdrückte, über jedes Lob und jeden Tadel erhaben ist. (Ausdauerndes Beifall.) Von der nationalliberalen Partei hat dagegen der Reichstagsamter, und zwar mit scharfen Worten sich getrennt. Wegen ihrer Kampfesweise hat er erklärt, nicht weiter mit ihr wirken zu können. Wer behauptet nicht tief dieses Verhalten? Für die nationalliberale Partei wird sich nach meiner Auffassung die Folge ergeben, daß sie strenger als bisher auf ihrem Programm fest steht. Sie kann nach meiner Meinung keine Oppositionspartei in dem Sinne werden, daß man sie eine Partei der Vernichtung nennen könnte; sie wird eine Partei des gemäßigten Fortschrittes werden, und es werden sich mehr und mehr Elemente auscheiden aus ihr, die, wenn sie auch den Grundrissen der Partei anhängen, vielleicht doch nicht die Kraft und Festigkeit haben, aus eigener Initiative Widerstand zu leisten.

M. H.! Sie werden von mir zu wissen verlangen, wie ich über die wichtigsten Punkte, welche den letzten Reichstag beschäftigt haben, denke. Die Frage, m. H., ob eine Industrie eines Schutzzoll bedarf, ist meines Erachtens keine politische, sondern eine wirtschaftliche, nach praktischen Gesichtspunkten zu entscheidende Frage; denn immer wird zunächst Rücksicht zu nehmen sein auf das allgemeine Wohl und dann darauf, ob nicht durch den Schutzoll dieses Zweiges möglicherweise die Interessen eines anderen verletzt werden. Ich habe diesen rein wirtschaftlichen Fragen zu fern, um mich weiter darein vertiefen zu können, nur die Wahrnehmung glaube ich außerhalb des Reichstages gemacht zu haben, daß die wirtschaftliche Frage zu einer politischen geworden ist, von den Momenten an, wo so zu sagen eine Interessentpolitik inaugurirt wurde. Entschieden berechtigt war da die Opposition der liberalen Parteien gegen die Tarifgesetzgebung, wo sie mit Rollen belegte die Nahrungsmittel und die notwendigen Lebensbedürfnisse der Menschen. Hier lag die Gefahr einer zu großen Belastung und Behinderung der unbedeutenden Volksklassen nahe. Ich will keinen Zweifel darüber lassen, daß ich auch gegen Getreide- und Vieh-Zölle gestimmt haben würde, und daß um dieser Zölle willen für mich der Tarif unannehmbar war. Wenn ein so gemäßigter Mann wie Delbrück, eine unbegreifliche Autorität, zuletzt zur Motivirung der Schlussabstimmung erklärte, daß er nicht in der Lage sei, für den Tarif zu stimmen, da, m. H., kann man sich wohl auf dieses Zeugnis als auf ein vollgültiges berufen, daß diese Opposition eine sachlich begründete gewesen ist. Auch in der Garantiefrage habe ich mich vollständig auf dem Standpunkte befunden, den die Vertreter der liberalen Parteien in der letzten Reichstagsdebatte dargelegt haben. Mag man über das Amendement Franzenstein denken, was man will, mag man ihm nur formale Bedeutung zuschreiben, soviel muß man zugeben, daß die Grundlage der Gedanken, das Reich unabhängig zu stellen, darin nicht zur Verwirklichung gelangt ist.

M. H.! Da die liberalen Parteien in der Reichstagsitzung in den meisten und wichtigsten Fragen zusammengefallen, so glaube ich werden sie auch künftig zusammenfallen bei der Abwehr der Reaction auf politischem Gebiete; leider mehren sich die Anzeichen für diese Reaction immer mehr. — Wir lesen bereits in den Blättern unserer Gegner ganz unüberholbar, daß es aus ist mit der liberalen Sache, daß alles weggeworfen werden müßte, wie ein Irthum, daß der Liberalismus abgewirtschaftet habe; — wir müssen zeigen, in dieser Zeit der Prüfung der liberalen Sache, daß der Gedanke der liberalen Partei noch mächtig ist, daß er innere Kraft hat, diesen Mißerfolgen zu widerstreben. Vor allem wird es darauf ankommen zusammenzufassen, um die Rechte politischer Freiheit zu conserviren, damit wir uns die Zukunft für eine freireichliche Fortentwicklung sichern. Darum ist es notwendig, daß wir allen Umkehrversuchen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, kräftigen Widerstand leisten, mit Energie und Festigkeit uns wehren gegen die Tendenzen derjenigen Partei, die im Augenblicke auf Einfluß gewonnen. Nichts ist so geeignet, die culturfreundliche Strömung zu stören, nichts gefährdet mehr die soziale Freiheit, als wenn diese Tendenzen an Macht und Ausdehnung zunehmen. Nun denn, meine Herren, wenn dem so ist, so tritt an uns alle die Pflicht heran, unablässig zu sein in der Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte; alle Rechte bringen Pflichten mit sich, und die Erfüllung dieser Pflichten kann nicht abgelehnt werden, von dem Staatsbürger, wenn er auf die Rechte Anspruch machen will. Hüthen wir uns vor Apathie und Pessimismus, diesen tödtenden freiheitlichen Entwicklung.

M. H.! Halten Sie, wie auch der Ausfall dieser Wahl sein möchte, fest an den liberalen Tendenzen, ziehen Sie treu zur Fahne des Liberalismus, halten Sie sie hoch in der Zeit der Gefahren, werden Sie nicht wandelnd und haltend Sie fest an dem Gedanken, der sich mit wenigen Worten so ausdrücken läßt: „Niemand rückwärts, vorwärts mit Kaiser und Reich auf gesetzlichem Wege für Freiheit, Cultur und Gerechtigkeit.“

Reicher Beifall lobte den Redner. Da sich trotz der Aufforderung des Vorsitzenden Dr. Stein Niemand mehr zum Worte oder zu einer Interpellation des Candidaten meldete, so erfolgte der Schluß der Versammlung, nachdem Dr. Stein noch den Wählern aus Herz gelegt, am Freitag ihre Pflicht thun, mit einem donnersden Hoch auf Justizrath Leonhard, den Candidaten der vereinigten liberalen Parteien.

—r. Breslau, 15. Juli. [Mittheilungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes.] Woche vom 29. Juni bis 5. Juli. — Während der Berichtswoche waren an allen deutschen Beobachtungsstationen westliche und südwestliche Windrichtungen vorherrschend, die nur in Königs und Berlin in der ersten Wochenhälfte vorübergehend mit nordwestlichen wechselten und am 1. Juli (in Königs und Berlin am 2.) nach Südost, in Karlsruhe nach Nordost umschlugen, bald aber wieder allgemein in westliche Luftströmungen übergingen. In Folge zahlreicher Gewitter zu Anfang und zu Ende der Woche war die Temperatur der Luft, besonders in der zweiten Wochenhälfte, eine niedrige (in München sank das Thermometer am 3. Juli bis + 5 Gr. C.) und blieb weit hinter dem Monatsmittel. Die relative Feuchtigkeit der Luft war eine nur mäßig hohe. Das Sättigungsmaximum wurde nur in Königs erreicht. Niederschläge waren häufig und zum Theil recht ergiebig. An einigen Stationen war die Entladung der

Gewitter auch von Schloßensfall begleitet. Der reichlichste Regen erfolgte in München (22.1 Par. Lin.), der spärlichste in Berlin (6.5 Par. Lin.). — Von 7,432,536 Bewohnern deutscher Städte starben während der Berichtswoche 4011, welche Zahl, auf 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, einem Verhältniß von 28.1 entspricht gegen 82.2 der vorhergegangenen Woche. In der entsprechenden Woche des Jahres 1878 entfielen auf 7,404,663 Einwohner 4589 Sterbefälle = 32.2 pro Mille. Die Zahl der Lebendgeborenen der vorhergegangenen Woche betrug 5449, so daß sich ein natürlicher Zuwachs von 1438 Personen ergibt. Obgleich die Sterblichkeit im Vergleich zur Vormoche in den meisten Städtegruppen geringer geworden, in den Städten des süddeutschen Hochlandes fast die gleiche geblieben, und nur in den Städten des sächsisch-märkischen Tieflandes erheblich vermehrt ist, erscheint die Gesamtsterblichkeit dennoch, in Folge der bedeutenden Steigerung in der letztgenannten Gruppe (um 4.7 pro Mille, in Berlin um 3.7 pro Mille) nur wenig vermindert. Die Städte unter 40,000 Einwohnern zeigten meist ein günstigeres Verhalten als die mehr bevölkerten, nur in den Städten des mitteldeutschen Gebirgslandes und in den beiden rheinischen Gruppen war das Verhältniß ein ungünstigeres. Die Sterblichkeit des Säuglingsalters weist ein ähnliches Verhalten wie die Gesamtsterblichkeit auf. Im Vergleich zur Vormoche in den meisten Städtegruppen kleiner und nur in der niederrheinischen Niederung, sowie im sächsisch-märkischen Tieflande erhöht, erscheint die Gesamtsterblichkeit nicht vermindert, sondern ein wenig vermehrt. Auch die Sterblichkeit der höheren Altersklassen (über 60 Jahr) war in den meisten Städtegruppen eine größere, als in der Vormoche. — In unserer Oder- und Warthegegend kommen auf 10,000 Lebende 112.5 Todesfälle von Kindern im ersten Lebensjahre und 30.2 von Personen im Alter von über 90 Jahren. — Unter den Todesursachen haben von den Infektionskrankheiten Masern, Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder eine weitere Zunahme erfahren, während im Vergleich zur vorhergegangenen Woche das Vorkommen der übrigen keine wesentliche Veränderung aufwies. Die Masern herrschen in Posen, Neus, Barmen, Straßburg und Karlsruhe. Das Auftreten des Scharlachfiebers wird im Ganzen etwas milder, doch zeigt es in Danzig, Hamburg, Duisburg noch keinen erheblichen Nachlaß. Auch die Zahl der Todesfälle an diptherischen Affectionen war in Danzig, München, Berlin und Hamburg noch immer eine größere. Todesfälle an Unterleibstypus traten in fast gleicher Höhe wie in der Vormoche auf; dem Flecktyphus erlagen 3 Personen (in Königsberg, Danzig und Breslau je 1); als neu erkrankt wurden in Breslau 3, in Berlin 4 in die Hospitaler aufgenommen. An Nidfallsfieber wird nur 1 Todesfall aus Braunschwieg gemeldet, Neuerkrankungen daran aus Breslau 6, aus Berlin 8. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder haben in vielen Städten zugenommen, namentlich veranlaßten sie in Königsberg, Danzig, Breslau, München, Stuttgart, Nürnberg, Ulm, Dresden, Berlin, Leipzig, Altona, Straßburg u. a. zahlreiche Todesfälle. Die Gesamtzahl der an diesen Krankheitsgruppen Gestorbenen erreichte die Höhe von 842 (320 bezw. 522); dabon kommen auf Berlin allein 505. Doch erreicht die Zahl trotz ihrer Höhe noch nicht diejenige der entsprechenden Woche des Vorjahres, wo die Gesamtzahl der in den deutschen Städten daran gestorbenen Kinder 1127 betrug, wovon auf Berlin 539 entfielen. Ruhr-Todesfälle sanken von 11 der Vormoche auf 8. Lungenentzündungen und acute Entzündungen der Athmungsorgane führten seltener zum Tode. Bodentodesfälle wurden nicht gemeldet. — In unserer Oder- und Warthegegend war die Sterblichkeit verhältnißmäßig am größten in Breslau, wo auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet 28.5 Personen starben. Dann folgt Glogau mit 25 und schließlich Liegnitz, Bromberg, Königsbütte, Landsberg a. W., Schweidnitz, Neutheben DS., Neisse, Groß-Glogau, Ratibor und Bries mit 20. Verhältnißmäßig größer als in Breslau war die Sterblichkeit in Berlin mit 50.1, Königsberg mit 38.2 und München mit 36.9. Verhältnißmäßig geringer als in Breslau war die Sterblichkeit in Frankfurt a. M. mit 19, Hamburg mit 22.1, Köln mit 22.6 und Dresden mit 26.8. In Wien erreichte die Sterblichkeit die Höhe von 25.9, in Paris von 23.4 und in London von 17.4. Ueberhaupt war die Sterblichkeit im Auslande verhältnißmäßig am größten in Odessa mit 50.6 und am geringsten in Basel mit 11.4, auf je 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet.

[Personal-Nachrichten.] Der kgl. Regierung als Justitiarius überwies: Der bisherige Staatsanwaltschaftsgehilfe, jetzige Regierungsbassessor Wolfgang v. Könen. — Vereidet: Der Regierungs-Edilsupernumerarius Ettinger. — Vereidet: Die Wiederwahl des Jährerechtsers Ressel zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Neudorf auf die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren. — Vereidet: Der Bauführer Karl Walther aus Schweidnitz. Vereidet die Vocationen: für den bisherigen Hauptlehrer Lehrer zum Director einer Classen evang. Elementarschule in Breslau; für die Lehrerin Frau Clara Künzel zur Lehrerin an der evang. Stadtschule zu Neudorf, Kr. Warthenberg. Widerruflich bestätigt die Vocationen: für den Schulamts-Candidaten Heinrich zum evang. Lehrer in Alt-Neu-Heidan, Kreis Wohlau; für den Lehrer Michler zum Lehrer an der evang. Stadtschule in Namslau; für den Lehrer Bunt zum Lehrer an einer städtischen evang. Elementarschule in Breslau; für den Schulamts-Candidaten Meinel zum evang. Lehrer in Gulan-Medau, Kr. Gubrau; für den Lehrer Herrmann zum Lehrer an der evang. Schule in Neukirch, Kr. Breslau. — Vereidet mit dem 1. Juli c.: Der Katastercontroller Koples von Miltitz nach Halle; der Katastercontroller Bürger von Bedum nach Miltitz; der Kreissteuerrechner Gidos in Waldenburg in derselben Eigenschaft nach Kempen, Neg.-Bez. Posen. — Interimistisch verliehen: Dem Lieutenant a. D. von Steding die Kreissteuerrechnerstelle zu Waldenburg. — Vereidet die Vocationen: für den bisherigen Pfarrvicar Dupke zum Diaconus der evang. Kirchengemeinde in Herrnsdorf; für den bisherigen Pfarrvicar Söbenthal zum Pfarrer der evang. Kirchengemeinde in Gr.-Peiskerau, Kr. Ohlau; für den bisherigen Pfarrvicar Buhr zum Pfarrer der evang. Kirchengemeinde in Gumbelsfeld, Kr. Dels.

Allerhöchst ertheilt: Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichtsrathe von Küster zu Breslau die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension, unter Verleihung des königlichen Kronenordens zweiter Klasse. Dem Kreisgerichtsrathe Röder zu Landeshut die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension. Ernannt: Die Referendarien Franz Ausner, Dr. jur. Ernst Jüngling und Richard Lange zu Breslau zu Gerichtsschreibern. Die Rechtsanwaltschaften: Sidor Cohn, Ludwig Flatau, Karl Weber, Ernst Landsberg und Julius Plöte zu Breslau, Fritz Schreyer zu Peterswaldau, Johann von Dallwig zu Leipzig und Paul Meyer zu Schweidnitz zu Referendarien. Vereidet: Die Referendarien Witold von Warski zu Frankfurt und James Herber zu Danzig in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, der Referendarius Kurt Grüttritz zu Breslau in das Departement des Appellationsgerichts zu Glogau. — Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Die Referendarien Josef Hahn zu Breslau und Gustav Kreplin zu Jauer. — Pensionirt: Der Bureauassistent Fischer zu Schweidnitz vom 1. October 1879 ab, unter Beilegung des Titels als Kanzlei-Secretär; der Stadtgerichtskanzlist Adam zu Breslau vom 1. October 1879 ab. — Gestorben: Der Kreisger.-Rath Reugebauer zu Glas; der Referendarius August Heyn zu Vollenhain.

Ernannt: Der Kreisgerichtsrath Polenz zu Bunzlau zum Justitiar und Verwaltungsrath bei dem Provinzial-Schulcollegium in Coblentz. — Befördert: Der Rechtsanwaltschafts-Nachfolger zu Glogau zum Referendarius. — Vereidet: Der Referendarius Grüttritz aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Breslau an das Kreisgericht zu Liegnitz. — Ausgeschieden: Der Referendar Niemann zu Glogau befuß seines Uebertritts in die Militärverwaltung; der Referendar Graf v. Brühl zu Glogau befuß seines Uebertritts in den Verwaltungsdienst. — Pensionirt: der Kreisgerichtsschreiber, Kanzleirath Conrad zu Lauban. — Gestorben: Der Rechtsanwaltschafts- und Notar Lewinski in Glogau; der Secretär Fechner in Herrnsdorf.

Ernannt: Der Bürgermeister und Polizeiamtswalt Marzahn in Löwenberg zum Polizeiamtswalt für den ländlichen Geschäftsbezirk des Kreisgerichts zu Löwenberg. Der Polizei-Secretär und Registrator Streubel in Grünberg zum Polizeiamtswalt für den Grünberger Stadtbezirk. Der Kreis-Secretär und Polizeiamtswalt Rehnert zu Sprottau zum Forstpolizeiamtswalt für die Herrschaft Mallwitz. Der Bürgermeister Melbe in Gubrau zum Polizeiamtswalt für den Geschäftsbezirk des Kreisgerichts zu Gubrau. Ausgeschieden: Der Polizeiamtswalt, Polizei-Secretär Walde in Grünberg. Der Polizeiamtswalt, Bürgermeister Dierich in Gubrau. Der Forstpolizeiamtswalt Neumann in Klein-Gulan. Gestorben: Der Polizeiamtswalt, Bürgermeister Hoffmann in Neufals.

Uebertragen: Dem Vergessessor Müller die Stelle eines Hilfsarbeiters beim Collegium des Oberbergamts in Breslau. Ertheilt: Dem Oberbergamts-Secretär Knefel der Charakter als Rechnungsrath. Ernannt: Der Schichtmeister-Assistent Jausly in Königsbütte zum Hüttenamts-Secretär in Malapane. Der Bureau-Diätarius Salomon in Breslau zum Schichtmeister-Assistenten in Königsbütte. Entlassen: Der Schichtmeister Gehlich in Malapane im Disciplinarwege.

Ernannt: Bahnmeister Naah in Mittelwalde, Hohlloß in Münsterberg und Gärtner in Breslau, Bademeister Anton Scholz und Naah in Breslau definitiv in ihren Stellungen, Stations-Diätar Arlt in Löwen und Bureau-

Assistent Bortzig in Breslau zu Stations-Assistenten, Telegraphisten-Assistenten Engel in Habelschwerdt und Thiersch in Frankenstein zu Telegraphisten, Bodenmeister-Assistent Nabrat in Camenz zum Bodenmeister, exam. Heizer Paul Rimey in Breslau zum Locomotivführer. Vereiset: Güterexpedient Barle von Bries nach Breslau, Bodenmeister Ruffe von Neisse nach Breslau und Wilhelm von Hansdorf nach Glas, Bahnmeister Thele von Bries nach Tost, Wagenmeister Grubn von Tarnowitz nach Breslau und Zugführer Böchner von Myslowitz nach Breslau. Gestorben: Güterexpedient Kunze in Breslau.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section vom 27. Juni 1879. Vortrag des Herrn Dr. Moritz Kornhäber: „Die Galvanokaustik in der Augenheilkunde.“ Zu Anfang des vorigen Jahres stellte sich dem Vortragenden der Gutsbesitzer Diehr aus Groß-Jellnitz in Schleien vor mit der Angabe, er habe sich vor anderthalb Jahren durch einen Halm bei der Feldarbeit das linke Auge verletzt und seitdem darauf das Sehvermögen nach und nach verloren. Bei der Untersuchung zeigte sich die Cornea des linken Auges mit einer fibroiden Wucherung von weißgrauer Färbung ziemlich gleichmäßig überzogen, die das Niveaun derselben um ca. 1 1/2 mm überragte. Nur ein sehr schmaler heller Streifen war vom äußeren Hornhautrande frei geblieben, wodurch etwa das Licht in die übrigen sonst klaren und durchsichtigen Medien des Auges gelangen konnte, zu einer noch so minimalen Pupillarbildung keinen Raum bietend. Dem Centrum der Cornea, zog sich ein einzelnes dieses Gefäß zur innern Bindehaut hin, die Conjunctiva selbst war frei von Granulationen. Die Cornea wurde nun zunächst mit lapis touchirt, doch lehrte die Wucherung stets wieder. Sie lehrte auch wieder, nachdem sie mit dem Staarmesser abtrahirt und die Cornea darauf mit lapis energig touchirt wurde mit gleichzeitiger Excision eines Stücks des von der Bindehaut zur Cornea sich hinziehenden Gefäßes. Gestützt auf seine Versuche mit der Galvanokaustik namentlich bei Trachom kam der Vortragende auf den Gedanken, auch hier die Galvanokaustik anzuwenden, in der Erwartung, es würde die Wucherung endlich beseitigt werden, die Cornea aber getrübt bleiben, etwa wie bei einer oberflächlichen chemischen Verbrennung. Zu seinem Erstaunen sah er statt dieser Trübung die Hornhaut sich aufheilen und regeneriren. Nun wurde Patient noch zweier galvanokaustischer Sitzungen in einem Intervall von 3–4 Wochen unterworfen und erhielt schließlich eine ganz klare, durchsichtige Hornhaut. Nur im Centrum ist noch ein kleines Wölbdchen zu bemerken. Ist der Fall an und für sich selten — Vortragender will ihn noch unter Pannus crassus traumaticus rubriciren — so gab es bisher kein Verfahren, das diesen Heilerfolg erzielt hätte.

In der Hoffnung, durch die Galvanokaustik nun auch Trübungen der Hornhaut — wenn auch nur oberflächliche — zu heilen, unterwarf der Vortragende noch zwei andere Patienten der galvanokaustischen Behandlung. Der Erfolg war ganz glücklich, so daß der eine Patient, der vorher kaum das große D zu Anfang von Nr. 8 der Jägerschen Tafeln lesen konnte, nach der 2. Sitzung Nr. 2 und von Nr. 1 Worte lesen konnte, während der andere Fall — eine von dem Vortragenden geheilte Keratinhypopyon mit zurückgebliebener breiten centralen Narbe — soweit hergestellt ist, daß Patient jetzt geläufig Nr. 1 bis 5 1/2 liest und mit — 8 Nr. 19 der Jägerschen Tafeln in 15 Entfernung.

Der Vortragende stellt schließlich folgende Sätze auf:

- 1) die Hornhaut ist gegen galvanokaustische Eingriffe äußerst unempfindlich;
- 2) die Heilung des torpiden ulcus wird durch die Galvanokaustik befördert;
- 3) der pannus crassus traumaticus auch inveterirt wird durch die Galvanokaustik geheilt;
- 4) oberflächliche Trübungen der Hornhaut werden durch die Galvanokaustik beseitigt resp. beseitigt.

—r. Jazbrze, 16. Juli. [Zur Revolte.] Wie uns soeben telegraphisch gemeldet wird, wiederholten sich am 15. früh die Zusammenrottungen. 16 Arbeiter wurden durch die angreifenden Wänen verwundet; 2 sind inzwischen gestorben. Gegenwärtig ist Alles ruhig. — Bei der Revolte am 14. Juli hatten sich auf Königin Louisegrube gegen tausend Bergleute zusammengedrängt. Der Bergwerks-Director und der Amtsvorsteher wurden inhaftirt. In der Wohnung eines Obersteigers wurden die gesammten Möbel zertrümmert.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. Namitzsch, 14. Juli. [Brauksteuer. — Ferien. — Verbot.] Im Jahre 1847 wandten sich die hiesigen städtischen Behörden an den Finanzminister um die Genehmigung, das von den Brauereien zu Brauzwecken verbrauchte Malz mit einem communalen Zuschlage von 50 pCt. der künigl. Brauksteuer belegen zu dürfen. Als Motive dazu führten sie das damals vorhandene Deficit der Kammereinkasse an, das namentlich durch die Aufhebung des städtischen Brauhauses entstanden war. Der Finanzminister ertheilte die Erlaubnis unter dem 11. Januar 1847 mit der Bedingung, daß dieser Zuschlag so lange erhoben werden solle, bis sich die Finanzlage der Stadt gebessert habe. Diesen Zeitpunkt erachteten die Brauer jetzt als vorhanden, da der Stadtrat durch drei Jahre Ueberflüsse nachweist, und beantragten bei den städtischen Behörden die Aufhebung des zu. Zuschlages. Die Behörden lebten jedoch den Antrag ab, weil sie die Ueberflüsse nur als vorübergehende annahmen. Die Angelegenheit wurde dem Herrn Finanzminister zur Entscheidung vorgelegt, der in einer Verfügung vom Mai d. J. zu Gunsten der städtischen Behörden entschied. Die hiesigen Brauer verlangen nun jetzt, daß die importirten Biere ebenfalls mit einer Steuer belegt werden und berechnen, daß z. B. im Jahre 1878 dieselbe der Commune 1285 M. 80 Pf. eingebracht hätte, wenn man pro Hectoliter 60 Pf. erhoben hätte, da in diesem Jahre nachweislich 2143 Hectoliter fremden Bieres in unsere Stadt eingeführt worden sind. — Künftigen Mittwoch beginnen die Ferien im hiesigen Lehrerseminar. In der Realschule und den städtischen Schulen haben diese bereits vor acht Tagen ihren Anfang genommen. Der Unterricht beginnt in den letzteren den 4. August, in der Realschule dagegen erst acht Tage später, da mehrere Lehrer aus dem Collegium Abreisen unternommen haben. Die Herbstferien werden hier nur acht statt vierzehn Tage dauern. — Sonntag vor acht Tagen wollte der polnische Handwerkerverein in Jutroschin sein diesjähriges Sommerfest feiern, wozu ihm jedoch die polnische Genehmigung verweigert wurde. Man vermutet, daß die beim vorjährigen Feste vorgekommenen Ereignisse, welche einen Strafantrag nach sich zogen, die Behörde zu diesem Verbote veranlaßt haben.

S. Aus dem Neuen Jahrbuche des Ungarischen Karpthen-Vereins.

(Schluß.) VII. Kleine Beiträge zur Kenntniß der subalpinen Flora der Zipser Tatra von Aurel W. Scherffl. Der Verfasser, als tüchtiger Botaniker und Chemiker bekannt, ist Apotheker im Städtchen Zelta, das wir auf dem Wege von Poprad nach Schmieds passiren. Indem er uns das erfreuliche Versprechen macht, daß er in einer späteren Arbeit die Waldregion der Tatra in der Umgebung der beiden Schmieds und der planzenreichen Gründe des Feltahales, der großen und kleinen Klobakab behandeln will, bringt er uns heute eine Uebersicht der Pflanzenwelt der hochgelegenen Zipser Poprad und Popradflus einerseits und dem Schmieds-Wald andererseits, dann westlich von Luchina aus bis gegen Vohod und Gersdorf hin begrenzt. Seine sorgfältige Arbeit theilt sich in vier Gruppen:

- 1) Pflanzen der Auen, Waldbestände, Torfmoore;
- 2) die Pflanzen der Saatsfelder;
- 3) die Strauchflora der Drischastien;
- 4) die Flora der Wegränder.

Bei denjenigen Pflanzen, von welchen der Verfasser voraussetzt, daß sie den Bewohner in höherem Grade zu fesseln vermögen, hebt er die am meisten auszeichnenden Merkmale hervor. Sämmtliche Pflanzen werden mit den deutschen und böhmischen Namen zugleich angeführt.

VIII. Bergbau in der Tatra von Samuel Weber. Der Autor, einer der charakteristisch geistig tüchtigen Pastoren des Zipser Sachsenlandes, ist den Lesern dieser Zeitung schon aus dem vorjährigen Bericht des Jahrbuches bekannt. Seine dem Bergbau gewidmete Arbeit enthält: 1) Geschichtliches, 2) entdekte Metalle und Erze, 3) thätigkeithen Bergbau. Der Eingang des Artikels, welcher erwünschtes Licht auf die Einwanderung der Sachsen dort wirft, mit denen der Tourist an der südlichen Tatra und namentlich in dem gemüthlichen Poprad verkehrt, sei hier wörtlich angeführt: „In den Centralkarpathen beschäftigen sich seit 1143 Deutsche mit Bergbau, die während der Minderjährigkeit des Königs Geza von dessen Mutter Helena herangerufen wurden und sich zum Theil im Zipser Comitatus niederließen. Um das Jahr 1209 rief aus der König Andras auf Anrathen seiner Gemahlin Gertrud Deutsche ins Land und schenkte seinem Verwandten, Heinrich dem Bärtigen, befuß Ausrodung die Zipser Wälder. Es leitete ihn hierbei der Gedanke, sowohl die Grenzen gegen feindliche Einfälle zu schützen, als auch die Ergeinnung zu fördern. Nach dem Einfall der Mongolen wollte König Bela IV. seinem verwüsteten Lande in der Weise

Hilfe bringen, daß er 1242 aus Deutschland fleißige Bergleute in der Zips anstellte, die von König Stephan V. 1271 zur Zipserei, Jagd, Ausrottung der Wälder und deren Umwandlung in Ackerland und nicht minder zum Bergbau Privilegien erhielten. Aus dem 2. Abschnitt des Aufsatzes erfahren wir gelegentlich, daß die bei den Botanikern besonders angesehene östliche Gegend der Tatra, am Dreifelhäusern ihren Namen nach einem Einwohner des obengenannten Dorfes Rodus, Namens Dreifelhäuser, erhielt, der daselbst als Erzgräber sich ein Häuschen zu Schmelzarbeiten errichtete. Ferner erfahren wir dabei, daß das „Baptistthal“ im Osten der Tatra, welches uns wie andern wegen seiner Benennung räthselhaft erschien, nach einem Gebirgsfreunde, Namens Baptist, der in finsterner Nacht und Schneegestöber dort von den Felsen in die Tiefe stürzte und seinen Tod fand, benannt ist. Ueber die frühere Goldförderung auf dem Kainau, in deren hinterlassenen Felsengängen wir noch heute bei Regen und Unwetter gern eine Zuflucht finden, wird Interessantes berichtet.

X. Karpatenagen. Der ungenannte Verfasser, in welchem wir den Mann des Redaktionscomitès des Jahrbuchs, Dr. Martin Roth, vermuthen, hebt in gebührender Weise den poetischen Reiz wie das wissenschaftliche Interesse der Sagen, worin Sitten, Brauch, Aberglaube der Völker aus der Vorzeit nach klar erkennlich sind, und die größere Fruchtbarkeit an Sagenstücken an den Gebirgen hervor, wo auch das Volk das Alte am Treuesten bewahrt. Mit Recht bemängelt er, daß solche Volksüberlieferungen von Märchen, Sitten und Bräuden bei den Karpaten und ihren Nachbarn, deutsch, magyarisch, rumänisch redenden Anwohnern bisher am wenigsten beachtet und ausgebeutet seien, und fordert dem bezüglichlichen forschenden Zwecke des Karpatenvereins nach die Mitglieder desselben und die Leser des Jahrbuchs auf, alle derartige alte Ueberlieferungen fleißig zu sammeln und aufzuzeichnen, namentlich die alten Leute um die Tatra darüber auszufragen und das Gewonnene an die Redaktion des Jahrbuchs in Jalo zu überreichen. Die Redaktion beginnt eintheilen damit, poetische Bearbeitungen karpatischer Volksagenstücke den Lesern des Jahrbuchs mitzutheilen und gewährt mit Recht darin dem Zipsler Dichter Ernst Lindner*) den Vortritt, dessen im Zipsler Sächsen-Dialect hinreichend schön und feurig läßt gedichtete Balladen vom Karunkelstein (Karunkelstein) am Grünen See im Osten der Tatra bereits wohl verdiente Würdigung fanden. Wir stehen jedoch nicht an auszusprechen, daß wir diese Balladen, wie sie in ihrer urwüchsigen Frische und Kraft dem Dichtermunde im Zipsler Dialect entspringen, jedenfalls der im Jahrbuche probeweise mitgetheilten Fassung in hochdeutscher Sprache vorziehen. Man darf das naide Wäldchen und der Berge, wie wild und ungestüm es gleich dem Sturzbach und Gelsen dahinspringe (und manchmal noch etwas gar zu ausgelassen, aber die Sprache), in seine ihm fremde Atmosphäre setzen. Im Uebrigen haben wir uns selbst, zumal an der Hand des beigefügten Glossars, sehr leicht in das Verständnis der Zipsler Mundart hineingeleitet.

X. Einige Uebergänge über die Tatra von Victor Lorenz. Der Verfasser fordert erfahrene Tatrafahrer zu gemeinsamer Arbeit und Nachforschung auf, um die bequemsten Uebergänge, Hochthäler und Abhänge zu ermitteln und zu fixiren; und giebt dann die Resultate seiner eigenen tatrakundigen Bemühungen, wie der Combinirung eigener Erfahrungen mit denjenigen der tüchtigsten Führer und Gensdarmen vom Süden, Osten und Norden der Tatra. Manche für den ersten Anblick unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten konnten nur bei einigermaßen kaltem Blute unter der Leitung ortkundiger Führer leicht umgangen werden; was die für Damen oder ungewohnte Touristen gefährlichen Stellen anbelange, so sei es zum großen Theile möglich, dieselben abseits liegen zu lassen. Der Autor zählt nun, mit der Wolschfichte westlich der Wialla beginnend, in großen Kreisbogen die verschiedenen Scharten, Fische und Bisse von der Spinnica bis zum Kopapasse und nebenbei auch die Uebergänge über je betreffende Seiseren in 45 Nummern mit verschiedenen instructiven Bemerkungen und Charakteristiken auf.

XI. Durchs Feller Thal über das Kerschgen in die große Koblach von R. Binder. Es freut uns, in diesem Autor zum ersten Mal einen Landsmann als Mitarbeiter des Jahrbuchs begrüßen zu können. Auf seinen wiederholten Reisen in die Tatra hatte er schon oft den Wunsch geäußert, daß in seinen Hochpartien so selten besuchte Thal, genannt „die große Koblach“, seiner ganzen Vängeausdehnung nach zu durchwandern. Immer aber scheiterte die Ausführung daran, daß er nicht dieselbe Tour hinaus und hinab gehen wollte. Da, bei seinem dritten Besuche auf dem Polnischen Kamm, wo ihm die erhabene Schönheit der Tatra natur in aller Herrlichkeit aufgeht, kommt ihm Gedanke und Voratz: von Schmieds aus durch das Feller Thal über den Polnischen Kamm am Seiserensee vorbei unter der kleinen Wialla herum in das große Koblachthal und von da nach Schmieds zurück zu steigen. Diese schwierige Fahrt, worin die Passage des „Kerschgen“ (von Kersch, einschneiden abgeleitet), eines scharf, schmalen Bergganges den interessanten Mittelpunkt bildet, schildert der Verfasser mit aller Frische und Klarheit geistiger Auffassung und zugleich mit einem so vollklingenden reichen Gemüth (ohne das der Schiefer einmal keine Berge bestiegt), daß es eine Freude ist, ihm zu folgen, und man sich unwillkürlich in die lebendige Alpeennatur der Tatra mit ihm versetzt. Die Aussicht vom Kerschgen preist er als schönste der schönen unter den großartigen. Der Aufstieg von Schmieds nach dem Fellerthal begann 5 Uhr 20 Minuten früh; um 7 Uhr waren sie am Feller See; 10 Minuten darauf begannen sie den Aufstieg, um 8 Uhr 45 Minuten standen sie auf dem Polnischen Kamm. Um 10 Uhr 5 Minuten betraten sie das Kerschgen, die kaum zwei Fuß breite, enge Scharte, aus welcher die Herrlichkeit der Aussicht einem Füllhorn gleich sich eröffnet.

XII. Höhenverzeichnis. Fortsetzung. Nach den neuesten Vermessungen des Generalstabes. Zusammenge stellt von Prof. Martin Roth. Vergleichs Jahrbuch IV. S. 229 ff.

Das vorliegende Höhenverzeichnis umfaßt:

A. Die hohe Tatra, westlich vom Mengsdorfer Thal, erstreckt sich vom Kriban über die südliche Hauptfront der Tatra nach zugehörigen Berggipfeln und Seen bis zur Mengsdorfer Höhe (Kongissa) hinaus, dann bis zum Meerage, fische im galizischen Districte u. s. w. B. Das Boppergebiet. C. Das Hernadgebiet. D. Die Feller-Weidortler Berggruppe. E. Die niedere Tatra, vom großen Theil der Erzählungen (westlicher Theil) der im Jahrbuch IV enthaltenen Höhenbestimmungen.

XIII. Der Große Wasserfall in der Koblach von Dr. Victor Emerich. Mit einer Photographie. Der Große Koblachwasserfall ist bekanntlich der Glanzpunkt der nahen Schmiedler Partien und eine der gemüthlichsten Familienkuren zugleich, da man ihn in einer Stunde leicht aufsteigt mit Damen und Kindern zu Fuß, oder die ganze Familie zu Ross, erreicht. Zu dem herrlichen Bilde der Wasserfälle hier gesellt sich der großartige Aufblick zur Kommer Spitze, zu den Mittelgratthürmen, zu der feilenden Schlagenhöfen, welchen man theils zusammen, theils nach einander im Verfolge der Wasserfälle genießt. Nahe vor diesen aber vereint die Roschütte die hier immer lebhafteste Gesellschaft, welche sich aus Schmiedler Badegästen und stets neu wechselnden Tatraforschern zusammensetzt, bei trefflichem Kaffee, leichtem oder schwerem Wein, warmem oder kaltem Imbiss.

Den Einbrüchen der Alpeennaturherrlichkeit an den Großen Koblachwasserfällen und schon beim Aufstieg von Schmieds hinaus giebt sich der feinfühlig schildernde Verfasser hin, dessen Geist und Gemüth gleich sanft und fähig schillernde Auffassung der Leser des Jahrbuchs schon zur Genüge aus früheren Jahrgängen kennt. Man schwebt an seiner Schilderung über das ca. 1000 Fuß hoch über Schmieds liegende „Kammchen“ gleichwie bestückt leicht mitten in frischen Naturerlebnissen über den Berggipfel zur Koblach hin, versenkt sich mit ihm in die Betrachtung der organischen und anorganischen Natur, taucht hinab zur See, die im silbernen Strubel des Wassers wohnt, und schwärmt nach den umgebenden feierlich schönen Alpengipfeln hinaus. Es ist, indem wir seiner Schilderung folgen, als wiegen wir uns auf einem sanften Gefährte die liebliche Alpehause, hinauf und hinab und genießen der fröhlichen Aussicht des Geistes in die herrliche Natur, bei sanft ertlingenden Tönen des Gemüthes zugleich.

Damit schließt der eigentliche oder geistig wissenschaftliche Inhalt des Jahrbuchs und es beginnen die Nachrichten über die Vereinsangelegenheiten, von denen wir nur hervorheben, daß sie sich durchweg in erfreulichem Aufschwunge befinden; wie denn auch Jeder, der die Tatra öfters besucht, das gelegentliche Wirken des Vereins im Interesse aller Tatraforscher überall mit freudigem Danke anerkennt. Daß wir das Jahrbuch des Vereins, indem wir mit jährlicher Beitragszahlung von 2 fl. Mitglieder desselben werden, gratis erhalten, ist im Interesse der Alpenfreunde zu wiederholen. Man meldet sich beifügigen Eintritts in den Verein persönlich bei Anwesenheit in der Tatra bei Major von Döller in Schmieds, oder im Ausstufsbureau des Vereins bei Huf in Poprad, oder in jedem auch in Restmat, wobei man zugleich das Jahrbuch ausbeigebend erhält; oder nach Belieben brieflich zu jeder Zeit bei Major v. Döller in Schmieds, Oberungarn.

Erster Vicepräsident des Vereins ist Herr Bela v. Majlatz. Zweiter

Vicepräsident und Kassier Herr Major v. Döller. Secretair des Vereins Herr Alexander Szaranyi.

Handel, Industrie etc.

Berlin, 15. Juli. [Börse.] Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung, auch gewonnen die Umfänge ziemlich Ausdehnung. Auf dem Markte für einheimische Eisenbahn-Actien übte jedoch die officiële Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß in der Vertheilungsfrage auf ein Entgegenkommen der Regierung (speciell in der Angelegenheit die Köln-Mindener Bahn betreffend) nicht zu rechnen sei, einen Druck, doch war derselbe von keiner langen Dauer, da man einem Gerüchte, demzufolge heute zwischen den Delegirten der Köln-Mindener Bahn und den Regierungs-Commissarien ein Vorvertrag auf Grund einer Conversionsprämie von 18 M. abgeschlossen sei, immerhin einigen Glauben beimaß. Die Gesamthaltung ermattete in der zweiten Börsenstunde nach dem Eintreffen schwächerer Wiener Course. Ein besonders lebhaftes Geschäft entwickelte sich nur auf dem Gebiete für Montanwerthe, für welche eine rege Kaufkraft zu constatiren war. Arbitragewerthe blieben vernachlässigt und nur solche Effecten, die von dem Stande der russischen Valuta abhängig sind, machten hier eine Ausnahme. Die internationalen Speculationseffecten waren verhältnismäßig ruhig. Deffere Creditactien blühten die anfängliche Avance wieder ein, dagegen gingen Franzosen mit einer Coursesteigerung aus dem heutigen Verleber hervor. Lombarden gefühllos. Die österreichischen Nebenbahnen haben einen mäßigen Verleber aufzuweisen, besonders konnten sich die sogenannten Exportbahnen einer gewissen Verborgung erfreuen. In den localen Speculationseffecten war der Verleber nicht unbedeutend, indessen ermattete im weiteren Verlaufe die Stimmung für Disconto-Commandantentheile etwas, Luraactien waren vor Eröffnung der Börse zu 82½ gehandelt, per ultimo notiren dieselben 83½—84—82½—82. Auswärtige Staats-Anleihen mit Ausnahme der russischen Werthe schwächer. Von letzteren besonders Orient-Anleihe beliebt. Russische Noten fest und höher, per ultimo 204¼—204½ bis 204½ (Vorpriämie 205¼—11¼), per August 204¼—205 (Vorpriämie 207¼—2¼). Preussische und andere deutsche Staatspapiere fest, aber still. Eisenbahn-Prioritäten nicht unbedeutend. Freiburger 4½ procentige und Halberstädter besonders bevorzugt. Auf dem Eisenbahnactienmarkt war die Haltung im Allgemeinen wenig fest, besserte sich aber im weiteren Verlaufe. Anhalter und Halberstädter still. Oberschlesische ermatteten nach fester Anfangsstimmung. Potsdamer und Steinfener niedriger. Rumänen eröffneten in matter Haltung auf die Nachricht, daß die Verhandlungen mit der Regierung gescheitert seien, später zog der Cours in Folge von Käufen erster Käufer an. Leichte Bahnen in schwachem Verleber. Per ultimo notiren: Köln-Mindener 139,25—50—10—25, Rheinische 131,75—132,10 bis 131,90, Bergische 90,90—60—90,90. Bantactien trugen eine sehr feste Hypothek. Darmstädter blieben zu höherem Course begehrt. Kölner Wechselbank besserte die Notiz. Schaaffhausen höher. Luxemburger Bank wurde in großen Summen zu steigender Notiz umgesetzt. Matterverein zog ebenfalls bei regen Umsätzen an. Deutsche Bank ließ etwas nach. Industriepapiere im Allgemeinen fest, aber ruhiger. Livoli und Böhmisch Braubaus höher. Erdmannsdorfer Spinnerei wiederum besser. Eggeforf Maschinen gingen recht lebhaft um. Oberschlesische Eisenbahnbedarf beliebt. Sauter Werkzeug steigend. Schwarzkopf Maschinenfabrik in guter Frage. Montanwerthe sehr beliebt und meist steigend. König Wilhelm, Phönix A. u. B., Köln-Bergwerk, Menden und Schwerte erhöhten die Notizungen. Köln-Mindener und Bonifacius ließ etwas nach.

Am 2½ Uhr: Schwanen. Credit 477,00, Lombarden 151,00, Franzosen 494,00, Reichsbank 155,30, Disconto-Commandant 156,00, Luraactien 81,87, Färten 11,87, Italiener 81,00, Deffere. Goldrente 68,87, Ungarische Goldrente 82,12, Deffere. Silberrente 59,87, do. Papierrente 58,75, 5% Russen 88,75, Köln-Mindener 139,25, Rheinische 131,87, Bergische 90,75, Rumänen 33,25, Russische Noten 205,00.

Coupons. (Course nur für Posten.) Deffere. Silberrent. 5p. 175,70 bez., do. Eisenbahn-Coupon 175,70 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. i. Wien, Amerit. Gold-Dollar-Bonds 4,165 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,165 bez., do. Papier-Dollars 4,165 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und Verl. min. 75 Pf. i. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. conf. verl. — bez., Russ. Zoll 20,72—73 bez., 22er Russen —, Große Russ. Staatsbahn — bez., Russ. Boden-Credit — bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Teresopol — bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Verl. Str.-Obliat. 20,41 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. Z. B.) Paris, 15. Juli, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisierbare Rente —, 3% Rente 82, 55, Anleihe von 1872 117, 88, Färten 12, 05, Spanien erter. —, do. inter. —, Egypter 242, 50, Chemins ottomans —, Färtenloose —, Banque ottomane 509, 37, Italiener 80, 25, Chemins egyptiens —, Lombarden —, Deffere. Goldrente 69, 56, Ungar. Goldrente 81, 56, 1877er Russen —, Fest.

London, 15. Juli, Nachm. 4 Uhr. Silber 51½. Vant-Einzahlung 61,000 Pf. Sterl.

Frankfurt a. M., 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 467, Pariser Wechsel 80, 88, Wiener Wechsel 176, 00, Böhmische Westbahn 167, Elisabethsbahn 162½, Köln-Mindener-Präm.-Anteilscheine 131¼, Galizier 208¼, Franzosen *) 247¼, Lombarden *) 75¼, Nordwestl. 113¼, Silberrente 60¼, Papierrente 58¼, Deffere. Goldrente 69¼, Ungar. Goldrente 82¼, Italiener 81¼, Russ. Bodencredit 79¼, Russen 1872 —, Neue russ. Anl. 89¼, 1880er Loose 123¼, 1884er Loose 290, —, Creditactien *) 238¼, Deft. Nationalbank 730, 00, Darmstädter Bank 131¼, Meiningen Bank 81¼, Selt. Ludwigsbahn 75¼, Ungarische Staatsloose 184, 80, do. Schaban-messungen 102¼, do. Dittbach-Obligationen II, 74, Central-Pacific 107¼, Reichsbank 155¼, Reichs-Anleihe 99¼, II. Orientanleihe 59¼. — Course im Allgemeinen wenig verändert, Orientanleihe höher.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 238, Franzosen 247, Lombarden —, Deffere. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, Orientanleihe —, 1877er Russen —, 1880er Loose —.

Hamburg, 15. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburg. St.-Pr.-A. 123¼, Silberrente 59¼, Deft. Goldrente 68¼, Ung. Goldrente 82¼, Creditactien 238, 1880er Loose 123¼, Franzosen 618, Lombarden 189, Ital. Rente 81¼, Neue Russen 88¼, Vereinsbank 122, Luraactien 82, Nordwestl. 145¼, Commerz. 107¼, Anglo-deutsche 35, Amerit. de 1885 95¼, Köln-Mindener St.-A. 138¼, Rhein. Eisenb. do. 131¼, Berg-Mark. do. 30¼, Berl.-Hamb. do. 176, Altona-Riel do. 122¼, Disconto 1¼ bSt. — Schluß matt.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 85 Br., 153, 35 Gd. Wechselnotirungen: London lang 20, 42 Br., 20, 35 Gd., London kurz 20, 48 Br., 20, 40 Gd., Amsterdam 168, 55 Br., 167, 95 Gd., Wien 175, 00 Br., 173, 00 Gd., Paris 80, 60 Br., 80, 20 Gd., Petersburger Wechsel 203, 00 Br., 199, 00 Gd.

Hamburg, 15. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen per Juli-August 191 Br., 190 Gd., per September-October 197 Br., 196 Gd. — Roggen per Juli-August 119 Br., 118 Gd., per September-October 120 Br., 119 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl behauptet, loco 58¼, per October 58. — Spiritus ruhig, der Juli 36¼ Br., der August-Septbr. 37¼ Br., per September-October 38¼ Br., per October-November 39 Br. Kaffee sehr angenehm, Umsatz 5000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 7, 30 Br., 7, 10 Gd., der Juli 7, 20 Gd., per August-December 7, 40 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 15. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Aufmachlicher Umsatz 5000 Ball. Unverändert. Tagesimport 7000 Ball., davon 2000 B. amerikanische, 5000 B. ostindische.

Liverpool, 15. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner und Surats ½ D. niedriger. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6¾, 2 D. August-September-Lieferung 6¾, 2 D.

Manchester, 15. Juli, Nachm. 12r Water Armitage 7¼, 12r Water Taylor 7¼, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9¼, 30r Water Clayton 10¼, 40r Mule Rayoll 9¼, 40r Medio Willinson 10¼, 36r Warp-cops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 10¼, 60r Double Weston 13¼, Printers 9¼, 9¼, 8¼, 9¼, 9¼. Rubig.

Petersburg, 15. Juli, Nachmitt. 5 Uhr. [Schluß-course.] Wechsel London 3 M. 24, do. Hamburg 3 M. 205¼, do. Amsterdam 3 M. 121¼, do. Paris 3 M. 254, Russische Prämien - Anleihe de 1864 (gest.) 235, do. de 1866 (gest.) 235¼, Russ. Anl. de 1873 —, 1877er Russen —, ½-Imperial 8, 24, Große Russ. Eisenbahnen 266, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 124¼, II. Orient-Anleihe 92¼, Privatdiscont 5¼ %.

Petersburg, 15. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Zalg loco 59, 00, per August 58, 00. Weizen loco 14, 50. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 32, 00. Leinfaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: B. m.

Königsberg, 15. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Rogge fest, loco 121/122pfündiger 2000 Pfund Zollgewicht 117, 50, pr. Juli 115, 50, pr. September-October 118, 00. Gerste unverändert. Hafer behauptet, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 120, 00, pr. Juli 116, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 130, 00. Spiritus pr. 100 Pct. loco 56, 75, pr. August 56, 50, pr. September 56, 75. — Wetter: Regnerisch.

Danzig, 15. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen theurer. Umsatz 1300 To. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 185,00 bis 188,00, hellbunter 192,00 bis 202,00, hochbunter und glatt 210,00, russischer abfallend 179,00 bis 181,00, do. besserer 183,00 bis 192,00, pr. Juli 191,00, pr. September-October 194,00. Roggen fest, 120pfünd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht inland 114,00 bis 118,00, do. loco russischer 112,00 bis 113,00, pr. Juli-August —, pr. Septbr.-October 118,00. Kleine Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 120,00. Große Gerste per 2000 Pfund Zollgewicht loco 130,00. Weiße Koch-Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 115,00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 110,00 bis 115,00, Rüben pr. September-October 242,00. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco —.

West, 15. Juli, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco besser, Termine sehr fest, per Herbst 10, 45 Gd., 10, 50 Br. Hafer per Herbst 5, 65 Gd., 5, 75 Br. — Mais per August-September 5, 30 Gd., 5, 32 Br. Wetter: Trübe.

Paris, 15. Juli, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 27, 75, per August 28, 25, per September-October —, per Septbr.-Dechr. 28, 25. Wehl weichend, per Juli 61, 00, per August 61, 25, per September-Dechr. —, per Septbr.-December 62, 25. Rüböl behauptet, per Juli 82, —, per August 82, —, per September-December 82, 25, per Januar-April 82, 25. Spiritus fest, per Juli 56, 50, per September-December 56, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Juli, Nachmittags. Rübölzucker fest, Nr. 10/13 pr. Juli pr. 100 Kilgr. 49, 75, Nr. 7/9 pr. Juli pr. 100 Kilgr. 56, 00. Weiser Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilgr. der Juli 60, 75, pr. August 60, 75, per September-December 60, 50, pr. Januar-April —.

London, 15. Juli. Habannazucker Nr. 12 2¼. Fest.

Antwerpen, 15. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Antwerpen, 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bez. und Br., per August 17¼ Br., per September 18 Br., per September-December 18¼ Br. Rubig.

Bremen, 15. Juli, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 00, per August 7, 10, per September 7, 20, per October-December 7, 40.

Berlin, 15. Juli. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist Vormittags schön gewesen, während der Börse stellte sich jedoch wieder ein kurzer Regenschauer ein. — Roggen ist heute im Verthe nicht verändert; der Umsatz war im Terminhandel ebenso wie im Effectivgeschäft schwach. — Roggenmehl gut behauptet. — Weizen hat feste Haltung behauptet, zurückhaltende Verkäufer konnten eine Kleinigkeit bessere Preise erzielen; nachdem der Begehr befriedigt, ist schließlich aber die Stimmung wieder ein wenig erschläft. — Hafer loco preishaltend. Termine still. — Rüböl bei etwas vermehrter Kaufkraft anfänglich entschieden besser bezahlt, schließt indessen bereits wieder matt und überwiegend angeboten. — Petroleum fest und etwas höher. — Spiritus hat müssen ein wenig billiger verkauft werden, da der Begehr dem keineswegs erheblichen Angebot nicht entsprach.

Weizen loco 175—205 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer — M. ab Bahn bez., per Juli 195—196 M. bez., per Juli-August 195—196 M. bez., per September-October 198¼—199¼ bis 198¼ M. bez., per October-November 200¼—201¼—200¼ M. bez., per November-December 201¼ M. bez., per April-Mai 206 M. bez. — Getreidigt — Ctr. Rübungspreis — M. — Roggen loco 115 bis 137 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russ. 120—121 Mark ab Bahn bez., inländischer 130—131 Mark ab Bahn bez., per Juli 121—121¼—121 M. bez., per Juli-August 121—121¼—121 M. bez., per August-September 122 bis 122¼—121¼ M. bez., per September-October 125—124¼ M. bez., per October-November 128¼—128 M. bez. (gestern 127¼ M. bez.), per November-December 130 M. Getreidigt 5000 Ctr. Rübungspreis 121 M. — Gerste loco 105—180 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco 103 bis 110 M. nach Qualität gef., rumänischer — Mark ab Bahn bez., amerikanischer — M. frei Kahn bez. — Hafer loco 113 bis 148 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, oft und westpreussischer 125 bis 138 Mark bez., russischer 114—133 M. bez., pommerischer 137—139 M. bez., schlesischer 137 bis 140 M. bez., böhmischer 137 bis 140 M., feiner weißer pommerischer 140—142 Mark, feiner weißer russischer 140 bis 142 M. ab Bahn bez., per Juli — M. bez., per Juli-August 127 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 130¼ M. bez., per October-November 131 M. Gd., per November-Dechr. — M. bez. Getreidigt — Ctr. Rübungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare: 147 bis 190 M., Futterwaare: 125 bis 145 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad Nr. 00: 27,50 bis 26,50 M. bez., Nr. 0: 26,50 bis 25,00 M. Br., Nr. 0 und 1: 25,00 bis 23,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. untersteuert incl. Sad Nr. 0: 20,25—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,25—17,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sad per Juli 18,25 M. bez., per Juli-August 18,20 M. bez., per August-September 18,20 Mark bez., per September-October 18,30 Mark bez., per October-November 18,40 Mark bez. Getreidigt — Centner. Rübungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Fass — M. bez., ohne Fass 55,2 M. bez., per Juli 55,8—55,4 M. bez., per Juli-August 55,8—55,4 M. bez., per August-September 55,8—55,4 M. bez., per September-October 55,8—55,4 M. bez., per October-November 56—55,7 M. bez., per November-December 56,3—55,9 M. bez., per Dechr.-Januar — M. bez., per April-Mai 57,2—56,9 M. bez. Getreidigt — Ctr. Rübungspreis — Mark. — Leinöl loco 64 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Fass 22,5 M. bez., per Juli 21,9 Mark Gd., per Juli-August 21,9 Mark Gd., per September-October 22,1—22,3 M. bez., per October-November 23—23,2 M. bez., per November-December 23,5—23,7 M. bez. Getreidigt — Centner. Rübungspreis — Mark.

Spirituss loco ohne Fass 53,6 M. bez., per Juli 53—52,9 M. bez., per Juli-August 53—52,9 Mark bez., per August-September 53,2—53 M. bez., per September-October 53,2—53 M. bez., per October-November 52,1—51,9 M. bez., per November-December — M. bez., per April-Mai 52,6—52,5 M. bez. Getreidigt 10,000 Liter. Rübungspreis 53 M.

Breslau, 16. Juli, 9¼ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas fester, das Angebot war recht mäßig, Preise fast unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,80 bis 18,70—19,10 Mark, gelber 16,70—17,90 bis 18,40 Mark, feinste Sorte über 18,70 bezahl.

Roggen, keine Sorten gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 11,70—12,90 bis 13,40 Mark, feinste Sorte über 18,70 bezahl.

Gerste gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 11,20 bis 13,10 Mark, weiße 13,30—13,90 Mark.

Hafer war gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,90—11,60—12,20 bis 12,80 Mark.

Mais gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 9,70—10,20—10,75 Mark.

Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,80—14,00 bis 14,80 Mark, Victoria 14,80—16,30—17,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen, nur feine Qualitäten veräußert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50 bis 7,90—8,3¼ Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Delfaaten ohne Aenderung.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Weinfaat — — — — —

Wintertraps — — — — —

Wintertraps — — — — —

Sommertraps — — — — —

Leinbutter — — — — —

Rapskuchen schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 6,20—6,40 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,20 Mark.

Leintuchen in ruhiger Haltung, pr. 50 Kilogr. 9—9,30 Mark, fremde 7,10—8 Mark.

Thymsthee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Kleeamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 28—33—41 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 30—38—45—55 Mark, dochteiner über Notiz.

Wehl in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,00—28,00

*) Zipsler Liedersprüche von Ernst Lindner, zweite verbesserte und vermehrte Auflage mit Glossar. Budapest, C. Grill's königl. Hofbuchhandlung. Leutschau, C. Seeliger's Buchhandlung.

